

nichts daran gelegen, wie und in welcher Weise die Einheimischen geschunden wurden, sie nahmen Geld, von wem immer sie es bekamen. Nichts ist bezeichnender, als daß die Pforte bald darauf einen Ferman erließ, der die Corruption der Beamten aufheben sollte. Doch um gerecht zu sein, darf man nicht außeracht lassen, daß die auswärtigen Verhältnisse keineswegs günstig genug waren, um den türkischen Bestrebungen Zeit zu lassen. Im Jahre 1853 entbrannte der Krimkrieg, und die orientalische Frage trat auf die Tagesordnung Europas.

Wir sehen nun Christen-Aufstände in der Hercegovina, Montenegro als säcularisirtes Fürstenthum für seine Unabhängigkeit und Vergrößerung kämpfen, Serbien die Türken aus seinen Festungen vertreiben, Rumänien als geeinigtes Fürstenthum entstehen, endlich auch die bulgarische Frage in Fluß gerathen — kurz, die Balkanfrage kam ins Rollen.

In der Haltung des Wiener Hofes spielt die bosnische Frage eine große Rolle. Auch die Protection der Katholiken Bosniens und der Hercegovina wurde nie außer Acht gelassen und sowohl der kirchliche Zusammenhang zwischen den bosnischen Franciscanern und unserer Monarchie befestigt, als auch die Unterstützung der christlichen Forderungen bei der Pforte mit vieler Wärme betrieben. Es war ein bedeutsamer Moment in der Geschichte Bosniens, als am 6. Januar 1851 zum erstenmale die Standarte der Habsburger auf dem Consulatgebäude gehißt wurde; die Christen erblickten darin den Anbruch einer neuen Zeit, und die Mohammedaner sahen stillschweigend zu; der allgemeine Eindruck war ein nachhaltiger. Beim Friedensschlusse in Paris begnügte sich Oesterreich mit der moralischen Befestigung seines Einflusses in der nordwestlichen Hälfte der Balkanhalbinsel. Mehr wollte damals die österreichische Politik nicht erreichen. Doch ist es bezeichnend, daß schon damals Feldmarschall Radetzky die Sicherung der militärischen Machtstellung der Monarchie in der Erwerbung Bosniens und der Hercegovina und sogar noch weiteren Gebiets bis tief in den Süden der Balkanhalbinsel hinab erblickte, wie denn auch später Tegetthoff die dalmatinische Küste nur dann als einen activen Bestandtheil der Monarchie betrachten wollte, wenn sie mit Bosnien vereinigt, der Monarchie einen ausgiebigen Raum auf der terra firma gewähren würde.

Infolge der politischen Lage und der noch immer starken Widerstandskraft des türkischen Volkes blieben Bosnien und die Hercegovina auch nach dem Pariser Frieden im Verbande des ottomanischen Reiches, und diese Provinzen theilten die Geschichte der übrigen. Wie im ganzen Reiche, so wurde auch hier der große Concessions-Hat vom Jahre 1856 verkündet; die neue türkische Herrschaft vegetirte auf Grundlage der alten Überlieferungen weiter. Doch das Verhältniß änderte sich. Die christliche Bevölkerung